



Intelligence and Terrorism
Information Center at the Israel
Intelligence Heritage &
Commemoration Center (IICC)

5. September 2007

Die Sprecher des Palästinensischen Islamischen Dschihads behaupten, dass die Raketensalven auf Sderot mit Absicht zu Beginn des Schuljahres abgefeuert wurden. Sie prahlen damit, dass es in ihren Händen liegt, den Schulbeginn der Kinder aus Sderot und das Zivilleben in Israel zu stören.

1. **Der Palästinensische Islamische Dschihad**, die führende Organisation in der Ausführung von Raketenabschüssen aus dem Gazastreifen, feuerte am Morgen des 2. Septembers zwei Raketen auf Sderot ab. Die Organisation war ebenfalls in einen Großteil der Raketensalven involviert, die am 3. September auf Sderot abgeschossen wurden.¹ Der Umfang der abgefeuerten Raketen war außergewöhnlich hoch.



Raketenabschuss auf Sderot (Qudsway Website, 3. September 2007)

¹ Siehe Informationsbulletin: Am Morgen des 3. Septembers verübte der Islamische Dschihad in Palästina einen außergewöhnlichen Raketenanschlag im Umkreis der Stadt Sderot. Eine der Raketen schlug in der Nähe eines Kindergartens ein, einige Personen befinden sich im Schockzustand.

2. Sowohl die Internetseite der Organisation als auch der Sprecher des operativen-militärischen Flügels **behaupten, dass diese Raketen salven die Absicht hatten, den Beginn des Schuljahres in Sderot zu stören** und prahlen mit „ihrem Erfolg“, dieses Ziel erreicht zu haben. Nachfolgend einige Beispiele:

3. Auf der Internetseite des Palästinensischen Islamischen Dschihads „**paltoday**“ erschien am Nachmittag des 2. Septembers (Beginn des Schuljahres) folgender Artikel:

Titel des Artikels

„Die Raketen der [Jerusalem] Schwadronen begrüßten die Schüler aus Sderot zu Beginn ihres neuen Schuljahres“



“Die Raketen der Jerusalem Schwadronen begrüßten die Schüler aus Sderot zu Beginn ihres neuen Schuljahres.

2. September 2007, 19:34:15

Der israelische Armeesender [d.h. Galei Zahal] teilte mit, dass das Schuljahr in Sderot am Sonntag mit „Alarmstufe Rot“ anfing. Der Radiosender gab an, dass die Schüler der Siedlungen [Sderot] in Schutzräume flüchteten, nachdem sie den Alarm gehört hatten [der vor Einschlag der Raketen ausgelöst wurde]. Des Weiteren gibt die Internetseite an [wahrscheinlich ist die Internetseite von Galei Zahal gemeint], dass die Soldaten, die sich in Sderot verstreut haben, in gesicherte Orte liefen, nachdem sie den Alarm hörten. Erwähnenswert ist, dass die „Jerusalem Schwadronen“, der militärische Arm der Bewegung „[Palästinensischer] Islamischer Dschihad“ am Morgen zwei Raketen [Al-Qods] abgefeuert haben, die in der Nähe eines Kibbutzes bei Sderot einschlugen“.

4. Als Folge der Raketensalven am 3. September erklärte der Sprecher der "Jerusalem Schwadronen", dem militärisch-operativem Flügel des Palästinensischen Islamischen Dschihads, der sich „Abu Ahmad“ nennt, dass **die Abschüsse auf die Störung des Schulbeginns in Israel abzielten:**

- a. Abu Ahmad, Sprecher der "Jerusalem Schwadronen", dem militärisch-operativem Flügel des Palästinensischen Islamischen Dschihads, der hinter den meisten Raketenabschüssen steht, betonte, dass es **Aufgabe des "Widerstands" sei, die Kinder von Sderot am Schulbesuch zu hindern, so wie die Kinder aus Gaza auch daran gehindert werden.** Er fügte hinzu: "Wenn die Kinder aus dem Gazastreifen nicht in Frieden leben und nicht [in die Schule] gehen können und ihnen keine Unterrichtsmaterialien zur Verfügung gestellt werden, wird das [auch] nicht den **Kindern aus Sderot und Ashkelon** zugesichert und sie werden kein friedvolles Leben führen" (paltoday, 4. September).
- b. In einem weiteren Interview sagte Abu Ahmad, dass „**der Stopp [Schulstopp] in Sderot uns sehr stärkt [den Palästinensischen Islamischen Dschihad] und zeigt, dass die Abfeuerungen Ergebnisse erzielen und das Leben in Israel stören,** ebenso wie die israelischen Aktivitäten die Palästinenser angreifen. **In der Tat wollten wir die Abschüsse mit Schulbeginn ausführen, so dass die Welt auf das Leiden der palästinensischen Schüler und ihrer Eltern aufmerksam wird**“. (Interview mit Ali Wakad, Ynet, 3. September).